

# Westfälische Post.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Preis pro Quartal 2 R. 50 Pfg. durch die Post bezogen incl. Bestellgeld 2 R. 90 Pfg.

Insertionsgebühren: 15 Pfg. die einspaltige Zeile oder deren Raum. Für Wohnung und Arbeitsmarkt 10 Pfg.

Kreisblatt für den Stadtkreis Hagen

und den Landkreis Hagen.



Verantwortlich für die Redaktion: Thomas in Hagen. Verlag von Fr. Hammer in Hagen. Druck von Hermann Rißel & Co. in Hagen. Expedition: Hochstraße 98.

Nr. 34.

Hagen, Donnerstag, den 9. Februar.

Agenturen: Rud. Mosse in Berlin, Frankfurt etc.; Haasenstein & Vogler in Hamburg, Berlin; G. L. Danneberg & Co. in Köln, Leipzig; W. Schöller, Bremen; A. Thales in Elberfeld; Aug. Roloff in Münster; Invalidendank in...

1888.

## Nachträge zur Rede des Reichskanzlers.

Es ist ein allgemein angenommener Glaube, daß Alexander von Rußland nicht so könne, wie er alle, daß er z. B. persönlich den Frieden wünsche, der die Kriegspartei schließlich ihren Willen doch durchsetzen könne. Ebenso behauptet man, Alexander wankelmützig, er wolle bald dies, bald jenes, gute Krieg, morgen Frieden, heute sei er wohlwollend freundlich, morgen bössartig abstoßend. Darüber kann Jedermann denken wie er will, man darf sogar Alexander als einen zweideutigen Politiker ansehen, aber einen Stroh hat er jetzt neben sich, von dem er sich nicht losmachen kann. Dieser Stroh ist vom Fürsten Bismarck gepflanzt worden, der letzten berühmten Reichstagsrede, und gefesselt sieht Alexander daran mit seinem Monarchenwort! Mag Alles sich umgehen, wegwehteln abtugeln lassen, aber das dem Fürsten Bismarck verhängte Monarchenwort: Ich werde Deutschland nicht angreifen, kann Alexander nicht mehr zurückziehen, es gehört uns, es gehört der Geschichte an. Und mit dem Monarchenwort ist die Ehre des monarchischen Staates mitverpändelt, er Staat, das Volk, muß das gegebene Wort heilig halten. Geschiehe das nicht, würde das Wort gebrochen, so würde Alexander aus der Fürstentumme Europas und der Welt mit Schmach ausgestrichen — kein Fürst könnte mehr mit ihm Verbindung unterhalten. Das hat Bismarck mit der überstürzten Betonung des Zarenwortes sagen wollen und darum können wir Alexanders Monarchenwort voll als Friedensbürgschaft ersten Ranges bezeichnen.

Ueber den Doppel-Charakter des deutsch-österreichischen Bündnisses ist Bismarck nicht mit der Sprache herausgerückt. Er hat uns nicht darüber aufgeklärt, was geschehen wird, wenn zwar Rußland nicht angreift, Desterreich aber sich gegenwärtig sieht, den Angriff zu spielen. Bismarck erklärte, daß die russischen Truppenansammlungen gegen den Orientfrage stattgefunden hätten. Er bemerkt dabei das Wort Friedrichs des Großen: Verhandlungen ohne Waffen sind wie Rosen ohne Dornen, und Rußland sei dieses Wortes eingedenk. Rußland will also mit der Armee auf die diplomatischen Verhandlungen brücken, die noch wegen der orientalischen Krise stattfinden werden. Dann sagt er wörtlich folgendes: „Wir sind da vollkommen, und ohne irgend welcher Verpflichtung zu nahe zu treten, in der Lage, abzuwarten, daß die im Mittelindischen Meere, in der Levante, nächstbeliebigsten Mächte zuerst ihre Entschlüsse treffen und, wenn es wollen, sich mit Rußland vertragen oder schlagen. Wir sind weder zu dem einen noch zu dem anderen in erster Linie in der orientalischen Frage berufen. Jede Großmacht, die außerhalb ihrer Interessensphäre auf die Politik der anderen Länder brücken und einwirken sucht und die Dinge zu tun sucht, die fürst sich in Gefahren außerhalb des Gebietes, welches Gott ihr angewiesen hat, die selbst Machtspolitik und nicht Interessenspolitik, die sich schließt auf Ungewisse hin. Wir werden das nicht thun; wir werden, wenn orientalische Krisen auftreten, bevor wir Stellung dazu nehmen, die Stellung abwarten, welche die mehr interessirten Mächte dazu nehmen.“

In diesen gepirrt gedruckten Worten findet man Antwort darauf, ob Deutschland in die bulgarische resp. orientalische Krisen verwickelt werden könne. Diefelbe lautet: Es ist kaum denkbar. Denn giebt mehrere direkt interessirte Mächte in der orientalischen Angelegenheit, nicht die eine Macht Desterreich, diese werden mit Desterreich vereint die Sache ausfechten. Ein Angriff Rußlands auf Desterreich ist nach Lage der Dinge und den Worten Bismarcks unmöglich und alles Andere geht uns nichts an, wir Deutsche brauchen uns daher „nicht zu schlagen“ und „nicht zu vertragen“. Das läßt sich schließen zu, daß das Bündnis Desterreichs mit Rußland nur für den Angriffsfall geschlossen wurde.

Die Worte: „in erster Linie“ geht uns die ganze Geschichte nichts an, deutet darauf hin, daß sie uns in zweiter Linie angeht. Ganz gewiß! Denn wir sind allen Desterreich als getreuer Helfer zur Seite stehen, alle Rußland als Verbündeter einer anderen Macht gegen Desterreich austritt. Aber nicht das Ermessen Desterreichs allein, der einen Macht, sondern das Ermessen der Mächte bestimmt Deutschlands Politik.

Noch eine Aeußerung Bismarcks wollen wir hervorheben. Sie betrifft die Presse. Jedem kundigen hat Bismarck aus der Seele gesprochen, als er sagte: Die Presse ist für mich Drunderdwärze auf Papier, ohne Wert.“ Wie kommt es, daß die Presse eine Zeitung zu Stande?

Meist durch Abschreiben! Die Redakteure haben in der Mehrzahl keine genügende Vorbildung, denn das Gewerbe ist ja frei, jeder kann es betreiben. Ferner haben sie wenig Zeit, zur Feder zu greifen, denn sie müssen machen, daß das Blatt früh genug erscheint, sie dürfen die Versammlungen nicht veräumen, wo Berichte zu schreiben sind, sie müssen — und das ist vielfach die Hauptsache, die Gesellschaft aufsuchen und dort das Interesse für die Zeitung warm halten. Dabei ereignet's sich denn, daß der Redakteur politische Ansichten aufoktroirt bekommt und gezwungen ist, dieselben in seiner Zeitung zu vertreten. Denn was würde die Gesellschaft dazu sagen, wenn er das Gegentheil thäte? Und so hat sich die Praxis herausgebildet, daß der als tüchtigster Redakteur gilt, der die Meinung des Publikums in der Zeitung vertritt, auch wenn sie mal nicht die richtige ist, daß die Zeitung sich des besten Rufes erfreut, deren Redakteur gesellschaftlich wohlgelesen ist. Wir sprechen hier von den Provinzialzeitungen. Die Berliner Blätter stehen im Geruch, daß sie die Weisheit mit Löffeln gefessen haben, — aber wenn man der Sache auf den Grund geht, so liegt der Zauber dieser Zeitungen nur in dem Worte „Berliner“. Sonst trifft auch auf sie die Aeußerung Bismarcks zu, daß sie zusammengestellt sind von einem Mann, der vielleicht Fühlung hat mit einem anderen Manne, Beamten, Parteimanne oder beglichen, wir fügen hinzu, meist von der goldenen Internationalen, der Börse. Zum Dank für sein Vertrauen wird das Publikum der Provinz durch diese „großen Blätter“ im Interesse des Berliner Wobs über's Ohr gehauen, wo immer nur ein pekuniärer Vorteil durch Irreführung der Massen erreicht werden kann. Die Verluste, welche durch das Abschreiben der Berliner Presse über die Drohung der Verbündeten „durch Veröffentlichung des Bündnisvertrages“ den Besitzern von Industriepapieren beispielsweise erwachsen sind, gehen in die Millionen. Sachverständige werden uns das gern bekäfigen. Die Provinzialblätter aber haben fast alle in den „maßgebenden“ Ton der Berliner eingestimmt und tragen damit den Ton der Masse — traurig aber wahr!

## Deutscher Reichstag.

32. Plenarsitzung.

Am Tische des Bundesrats: Nur Kommissare. Präsident v. Wedell-Viedeborn eröffnet die Sitzung um 1 1/4 Uhr. Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist die dritte Beratung der Wehrvorlage. Abg. Freier v. Frankenthal beantragt die einstweilige Annahme des Gesetzes. Das Haus beschließt diesem Antrag gemäß. (Rebhafter Beifall.) Es folgt die erste Beratung des vom Abg. Kohren und Genossen beantragten Gesetzentwurfs, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung (Einführung der Brodtaxe).

Abg. Kohren, (Reichsv.) führt zur Begründung seines Antrages aus, daß nach der Annahme des Kunstbuttergesetzes die Annahme desselben sich von selbst empfehlen dürfte. Die Freiheit, welche die Bäcker bisher besaßen, hätte zu vielen Klagen seitens des Publikums Anlaß gegeben, da die Bäcker bei Festsetzung der Brodpreise sich niemals nach den Getreidepreisen richteten. Er bedauere, daß die Regierung nicht bestrebt seien, sich durch monatliche Aufstellungen Klarheit über die Schwankungen der Brodpreise zu schaffen. Das Volk sei ganz und gar von der Willkür der Bäcker abhängig, und weil die Bäcker so viel verdienen, darum habe sich auch ihre Zahl so außerordentlich vermehrt, doch sei durch die Konkurrenz das Brod nicht billiger geworden. Der billige Brod verdiene noch immer viel mehr, als nach den Ausfahrungen der Freisinnigen ein Bäcker verdienen müsse, um leben zu können. Den Vätern müsse die Ueberzeugung genommen werden, daß sie mit dem Publikum machen könnten, was sie wollten. Er sei kein Freund von Polizeizügen; deshalb solle sein Antrag Ordnung und Abhilfe schaffen ohne die alten Polizeizüge. Er wolle nicht, daß den Vätern unausgesetzt auf die Finger gesehen werde, sondern daß nur von Zeit zu Zeit eine Revision statfinde. Aber die ganze Revision werde wertlos, wenn sie nicht durch unentgeltliches Verteilen von Broden unterstützt wird. Es handle sich nicht allein um die Quantität, sondern es komme vor Allem auch auf die Qualität an; das ganze Ansehen der Preise an den Bäckertischen sei absolut wertlos, wenn nicht genügende Beweise für gute Qualität gegeben sind. Es sei Sache der Volksvertretung, im Interesse der Volksernährung den Vätern auf die Finger zu legen. Die Bäcker mischen alle möglichen Mehlsorten zusammen und verwenden mitunter Alaun und Kupfervertrio, ohne mit dem Nahrungsmittelgesetz in Konflikt zu kommen; die Bäcker meinen, es sei immer noch getriebbar. Er empfehle seinen Antrag.

Abg. Meunier (Centr.): Der Antrag Kohren beweise den Satz: Ora in alle Theorie. Herr Kohren sei wohl nie in einer Backstube gewesen, er kenne die Verhältnisse gar nicht, sein Antrag könne nur ein spöttisches Lächeln erregen. Der Abg. Kohren wolle das Recht nicht in den Bereich des Gesetzes stellen; wie sei es möglich, die Qualität des Brodes im Brod noch nachzuweisen? Wenn der Abg. Kohren Rücksicht auf die Gesundheit der arbeitenden Klassen nehme, so müsse er seinen Antrag erweitern auf Befugnisse zum Mehl. (Bursif: Nahrungsmittelgesetz.) Durch den Antrag würden viele kleinen Erzeugnisse vernichtet, wenn er Gesetz würde. So wie der Antrag gestellt, sei er unannehmbar, und er beantrage Ueberweisung desselben an eine Kommission von 14 Mitgliedern. (Beifall.)

Abg. Brömel: Die Bestimmung der Gewerbeordnung, derzufolge die Ortspolizei Bäcker und Verkäufer von Backwaren anhalten kann, Preis und Gewicht der Backwaren für gewisse Zeiträume durch Anschlag am Geschäftstafel anzugeben, ist getroffen, um für theure Zeiten den Consumenten einen Schutz zu schaffen. Diese Bestimmungen sind vollkommen ausreichend und es bedarf eines neuen Gesetzes, durch welches der Bissen Brod bis in den Mund des Consumenten hinein polizeilich verfolgt wird. Das Publikum fragt gar nicht nach der Gewichtsangabe, ebensowenig wie es sich beim Bier um den Füllrich kümmert. Nicht also durch den thörichtesten Vorschlag des Abg. Kohren, sondern nur durch freien Wettbewerb kann das Brod billiger und besser gemacht werden.

Abg. v. Frege: Wir haben in Deutschland, selbst im Königreich Sachsen, Beispiele dafür, wie leicht reich polizeilich Bestimmungen werden können, um das Mißverhältnis zwischen Brod und Getreidepreisen zu beseitigen. Wir werden überhaupt wohl bald dahin kommen müssen, an die verbündeten Regierungen die Anforderungen zu richten, für die Einrichtung besonderer Aufsichtsbehörden zu sorgen, an die sich die Polizeibehörden beaufsichtigen der Nahrungsmittel wenden können. Einen wesentlichen Grund zur Vertagung des Brodes finde ich in dem ganz unberechtigten Zwischenhandel mit Mehl. (Beifall rechts.) Ich empfehle gleichfalls Verweisung des Antrags an eine Kommission und empfehle zugleich dem Antragsteller, seinen Antrag nicht als Abänderung zur Gewerbeordnung, sondern zum Nahrungsmittelgesetz zu bezeichnen. (Beifall rechts.)

Die Beratung wird hierauf geschlossen. Abg. Krüger stellt fest, daß durch den Beschluß der Beratung seiner Partei, der sozialdemokratischen, durch die Reichstagspartei das Wort in dieser wichtigen Frage abgeschnitten sei.

Nach einem Schlußwort des Antragstellers wird der Antrag an eine Kommission von 14 Mitgliedern gewiesen. Es folgt die zweite Beratung der Anträge Mündel und Rintelen betreffend Wiederaufnahme des Verfahrens sowie Entschädigung für unschuldig erlittene Strafen. Der Antrag Mündel bewirkt, daß einem Verurteilten, gegen den die erkannte oder umgewandelte Strafe ganz oder teilweise vollstreckt ist und der im Wiedererhebungsverfahren freigesprochen wird, der durch die Strafvollstreckung entstandene Vermögensschaden zu ersetzen ist. Der Antrag Rintelen regelt gleichzeitig auch die Frage der Wiederaufnahme des Verfahrens.

Das Haus lehnt die Verweisung an eine Kommission ab.

Nachdem Klemm sich kurz gegen die Vorschläge ausgesprochen, verlegt sich das Haus. Graf von und zu Stolberg bittet den Präsidenten, darüber eine Entscheidung des Hauses herbeizuführen, ob nicht der Antrag auf Aufhebung des Zensuritätsnachweises überhaupt der nach den Bestimmungen der Gewerbeordnung feststehenden Reihenfolge vorgezogen werden könne, da er sonst erst in drei bis vier Wochen Aussicht hierzu hätte, baldige Entscheidung in dieser Sache jedoch Freund und Feind des Antrages gleichmäßig erwünscht sein müsse.

Präsident v. Wedell wird dem Hause im Laufe der nächsten Woche Veranlassung geben, sich bei Feststellung der Tagesordnung hierüber schlüssig zu machen.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr. Tagesordnung: Zweite Lesung der Militär-Anträge; dritte Beratung des Antrages von Wenda auf Verlängerung der Legislaturperiode der zweiten Kammer; zweite und dritte Lesung des Etats. (Post u. s. w.) Schluß 4 1/4 Uhr.

## Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 8. Februar.

Am Ministerische Niemand. Präsident von Köhler eröffnet die Sitzung um 11 1/4 Uhr.

Eingegangen ist der Finalschluß der Einnahmen und Ausgaben bei dem Sammelkonto der in Folge des Gesetzes vom 22. April 1875 eingestellten Leistungen für die römisch-katholischen Bischöfer und Geistlichen für 1. April 1886/87 (Sperkond's).

Zur Tagesordnung steht der von 14 Mitgliedern der beiden konservativen und der nationalliberalen Fraktion mit unterzeichneter Antrag von Wenda auf Verlängerung der Legislaturperiode auf 5 Jahre (die Legislaturperiode der zweiten Kammer ist nach Artikel 73 der Verfassung vom 31. Januar 1850 auf 3 Jahre festgesetzt).

Nach § 2 des Antrages soll diese Bestimmung nach Ablauf der gegenwärtigen Legislaturperiode in Kraft treten.

Als Vizepräsident erhält das Wort Abg. Frhr. Douglas (freisinnl.): W. S. Die Verhandlungen im Reichstage über die vorliegende Frage kann ich wohl sicher als ebenso bekannt hier voraussetzen, als hätten sie hier stattgefunden. Das Wahlrecht wird nicht tangirt. Wir wollen nur dem Parteitreiben entgegenzutreten, wir wollen für wahren Patriotismus und solidität, stabiler Verhältnisse mehr Boden schaffen. Gewisse Uebelstände sind nicht zu beseitigen, aber doch möglichst zu verringern. Historisch ist erwandt, daß der Reichstag sich bei seiner Konstituierung nach uns richtete, und hat er nun nach 22 Jahren eingesehen, daß es nicht mehr so geht, so müssen wir die Rücksicht nehmen, ihm zu folgen. (Sehr gut.)

Bezüglich der Wahlen selbst muß anerkannt werden, daß wir der Uebelstände dabei auch in Preußen genug haben. Man sagt, der lebendige Konnex zwischen Abgeordneten und Wählern würde belebend auf letztere. Aber giebt es eine unpassendere Zeit zur Belebung der Wähler, als dann, wenn die demagogische Agitation ihre Organe bei den Wahlen feiert? Dann ist der Abgeordnete nur ein Beten, der von der anderen Seite in den Schmutz gezogen wird. Bei längeren Perioden tritt eine Zeit der Ruhe zwischen die Wahlen; da ist die Zeit objektiver und ruhiger Belebung der Wähler. Was die Wähler betrifft, so ist zu wünschen, daß viel mehr Per-

sonen aus dem praktischen Leben eintreten können. Für diese aber ist es schwierig, auf so kurze Zeit die Dispositionen in ihren Geschäften und Familien zu treffen. — Wir wissen aber wohl, was uns bedroht. Man wird uns schmähen, man wird uns verdächtigen, aber das alles soll uns die lautere Freude nicht trüben, die wir haben in dem Bewußtsein, heute zu arbeiten zur Ehre dieses Hauses und zum Segen unseres Vaterlandes. (Bravo rechts und bei den Nationalliberalen. — Zwischen im Centrum und links.)

Die Rednerliste hat sich folgendermaßen gestaltet: Gegen den Antrag sind gemeldet die Abg. Frhr. von Schorlemer-Alf., Dr. Forch, Ricker, Dr. Lieber, Dr. Windthorst, Brandenburg, für den Antrag wollen sprechen die Abg. Graf Schwerin, Cremer (Telton), von Wenda, von Wenda, Enneccerus, v. d. Red, Frhr. von Gessa, von Goll.

Abg. Dr. Frhr. v. Schorlemer-Alf. (Centr.): Vor Kurzem hat man, wie Sie alle wissen, im Reichstag seitens der Kartellpartei einen Gesetzentwurf eingebracht, betreffend die Verlängerung der Legislaturperiode von drei auf fünf Jahre. Die dort errungenen Vorbeeren haben natürlich die Kartellbrüder hier nicht ruhen lassen. (Große Heiterkeit!) Herr v. Ennen hat dies auch, glaube ich, neulich schon in einer etwas mysteriösen Wendung angedeutet. Als ich den Antrag sah, suchte ich nach einer Begründung, aber auch auf der Rehrseite des Blattes, das den Antrag enthielt, war keine zu finden. Nun, es ist eben keine rechte Begründung zu finden (Widerpruch rechts), und diejenige, welche der Abg. Frhr. Douglas uns soeben vorgebracht hat, die war auch darnach! (Heiterkeit.) Meine Herren, man sollte an dem verfassungsmäßigen Rechte des Volkes nicht rütteln, ohne gewisse Gründe. Solche sind aber nicht vorhanden, und auch der Herr Vorredner hat durchaus keine eingebracht. Und nun die Wahlmündigkeit, die er dafür ins Feld führt. W. S.! Bolle 38 Jahre hat man gar nicht daran gedacht (Sehr richtig! im Centrum), daß eine solche Wahlmündigkeit vorhanden sei, warum jetzt auf einmal diese Angst? (Heiterkeit.) Der Herr Vorredner sagt, es solle an den Rechten des Volkes und der Krone nicht gerüttelt werden. Ist das kein Rütteln an den Rechten des Volkes? (Sehr wahr!) Wenn Sie dem Volke nur gestatten, alle fünf Jahr nur das Wahlrecht auszuüben, so gestatten Sie ihm damit, auch nur eine falsche Meinung alle fünf Jahre durch eine Neuwahl zu forcieren (Sehr richtig! im Centrum). — Die Artikel 15, 16, 18 (Sukkurparagraphe) sind einst ziemlich leicht aufgehoben worden. (Sehr richtig! und Beifall im Centrum.) Diese horten noch der Wiederherstellung. Das wäre eine viel schönere, ehrenvolle Aufgabe, als die Verfassung zu verletzen. (Erneuter Beifall im Centrum.) Ich lege Namens meiner Parteigenossen Protest ein. Ich rufe Ihnen die Worte des Herzogs Wellington zu: „Hoffen Sie allein Ihr Werk, aber ernten Sie die Früchte.“ Sie dann auch die verdienten Früchte! (Rechts: Bravo! Sehr richtig!) Ich beantrage deshalb meinerseits, den Antrag einer Kommission von 28 Mitgliedern zu überweisen. (Rechts: Heiterkeit, links: Bravo!)

Abg. Graf Schwerin (kons.): Herr v. Schorlemer sagte: die Vorbeeren des Kartells im Reichstag hätten uns hier nicht schlafen lassen; es besteht aber hier kein Kartell. Wir wollen das Dreiklassenystem nicht ändern. Unsere Landtagswahlen bringen für die Wähler und Behörden eine Menge Aufwand an Zeit und Geld mit; diese ganze Wahlmaschine ist ein notwendiges Uebel. Herr v. Schorlemer sagt, das Wahlrecht sei ein Volkrecht. Das ist wahr, aber die Frage, wie oft dies Wahlrecht wiederkehren soll, ist eine praktische; durch zu häufigen Gebrauch der Wahlen sind die Wähler müde geworden.

Abg. Ricker (skr.): Ich habe allerdings Vieles für möglich gehalten nach den Erfahrungen der letzten Zeit, aber eine solche Begründung, wie wir sie heute gehört haben, die habe ich nie für möglich gehalten, wir haben da nichts weiter zu thun, als diese Rede ohne jeden Kommentar drucken zu lassen, dann wird das Volk beurteilen können, ob Sie noch ein Herz für dasselbe haben. (Große Unruhe rechts.) Im Reichstag liegt die Sache ja ganz anders, es kann wohl Jemand dort eine fünfjährige Legislaturperiode befürworten, während er sie hier verhorresziert. In den Landtagskammern in den fünfziger Jahren war mehr Sinn für die Volkrechte als hier. Was ist denn Parteitreiben Anderes als der Kampf der Meinungen im öffentlichen Leben, es ist das Lebenselement jedes bewußten Kulturstaates! (Sehr richtig!) Bei den Landtagswahlen ist die Wahlbeeinflussung fast zum Durchbruch gekommen. Die Herren beziehen sich auf den Reichstag, aber das paßt nicht. An Fruchtbarkeit haben Sie in drei Jahren das Ihrige geleistet; wenn Sie noch fruchtbarer werden wollten, das kann das preussische Volk nicht vertragen. (Sehr richtig!) Man spricht von Wahlmündigkeit; es ist ein unerhörter Zustand, daß alle Leute, die abhängig sind, von der Wahl fern bleiben, weil sie nicht den Muth haben, weil sie ohne Schaden an Leib und Leben ihrer politischen Ueberzeugung nicht Ausdruck geben können. (Lachen rechts. Sehr richtig! links.) Der Antrag ist eine Verpflichtung, die man bei Gelegenheit des Kartells eingegangen war. (Widerpruch.)

Abg. v. Wenda (nl.): Wir halten unsern Antrag für sehr wichtig zur Verbesserung unserer parlamentarischen und Staatslebens. Durch längere Perioden wird das Ansehen der Regierung und des Parlamentes selbst bedeutend erhöht. Die freisinnige Partei und das Centrum haben im Reichstag den Antrag eingebracht, Däten für die Reichstagsabgeordneten zu gewähren mit der Begründung, Däten seien das notwendige Korrelat der fünfjährigen Legislaturperiode. Drehen wir den Satz um, so haben wir: Die fünfjährige Legislaturperiode ist das notwendige Korrelat der Däten.

Abg. Cremer (bei dessen Rede die Rechte wieder im Saale erscheint) spricht sich für die Verlängerung der Legislaturperiode aus. Der Widerstand des Centrums leide sich daher, daß es sich Argere, in seiner isolierten Stellung nach Abschluß des Kartells den Aufschlag nicht mehr geben zu können. Opposition sei nötig, aber es sei ein Unterschied zwischen berechtigter und unbegründeter Kritik. Nicht solche unbegründete Opposition, nur um die Regierung zu ärgern, sollten die Abgeordneten treiben, sondern einträchtig und mit gegenseitiger Achtung zusammenarbeiten. Gerade die Fortschrittspartei sollte für die Verlängerung der Legislaturperiode stimmen. Denn



damit er einer gerechten Strafe nicht entgehe. Man vernimmt, daß es ein Akt der Rache gewesen sei und zwar wegen der Einführung einer Fabrikordnung in dem Fabrik-Etablissement.

**Altena, 8. Febr.** (Der Bezirksverein der Ingenieure) von der Renne wird seine Februartagung in Altena abhalten. Dieselbe findet am 15. Februar im Hotel Rinde statt. — Infolge des Thauwetters ist der Schnee ziemlich geschmolzen und die Renne bedeutend gewachsen.

**Freienohl, 4. Febr.** (Kälte.) Wir haben in der vorigen Woche endlich unter der Kälte gelitten, indem das Thermometer in der Sonne 10 und des Nachts 20 Grad Ralte zeigte. Und mehr noch als wir Menschen litt das Vieh, da die Wände der Stallungen nicht mehr genügt, die grimmige Kälte abzuhalten und das Futter in den Trögen gefror. Die Wasserleitung verlagte vielfach ihren Dienst und selbst die Kartoffeln in den Kellern haben Frost gefangen. Selbstverständlich hat auch das Vieh in den Wäldern nicht unerheblichen Schaden gebah.

**Bochum, 8. Febr.** (Kotblaus.) Unter den Schweinen dieser Gegend tritt neuerdings, wenn auch bis jetzt nur sporadisch, der Rotlauf auf. Die getroffenen Vorsichtsmaßregeln werden der weiteren Verbreitung der gefährlichen Seuche offensichtlich wirksam entgegengetreten.

**Bochum, 6. Febr.** (Vererbung.) Für die öffentlich ausgeschriebene Stelle eines Verwalters an dem hiesigen Kaiser Wilhelm-Kranken-Spital haben sich bis jetzt, wie aus sicherer Quelle verlautet, nicht weniger als 120 Bewerber, darunter mehrere aktive Offiziere gemeldet. Die Stelle ist außer freier Wohnung und Kost der Familie des Verwalters mit 1000 M. dotirt.

**Dortmund, 7. Febr.** (Unsere „Vierstadt“.) Das norddeutsche Münster, das gegenwärtig 26 Brauereien, unter denen sich mehrere ganz bedeutende befinden, für den Ausverkauf von 275 Birteln, so daß auf noch nicht 300 Einwohner schon eine Wirtschaft kommt. Der Aufsichtsrath des Dortmunder Brauvereins beschloß, eine Dividende von 6 pCt. vorzuschlagen.

**Soest, 6. Febr.** (Gagened.) Ende März oder Anfangs April wird die großartige Hagenedische Thier-Sammlung, a. a. 14 Elefanten, 6 Löwen und bestirre Giraffen enthaltend, für 3 Tage hier eintreffen; in Begleitung derselben ist eine Eingabe-Truppe. Da der Markttag die Unterbringung des großen Thierparks kaum gestattet, auch für den Verkehr in fortal kommen mühte, wird man wahrscheinlich den Schützenhof für die Ausstellung wählen.

**Münster, 2. Febr.** (Mauriger Buchweizen) so bezeichnet man hier eine Stiffung, aus deren reichen Mitteln namentlich strebsame Handwerker unterstützt werden sollen. Die aus denselben fließenden Geldbeträge sind nicht klein, sie belaufen sich stellenweise auf 6 M. täglich, jedoch mancher Meister bei den schlechten Zeiten fast davon leben kann. Als einzige Gegenleistung wird ein „kommer Lebenswandel“ angesetzt, der sich durch täglich mindestens einmaligen Kirchenbesuch kennzeichnet. Daß der Mauriger Buchweizen nicht selten auf unwürdigen aber umlo gezeigten Boden fällt, ist natürlich. Diese Augenredner werden von ihren Standesgenossen selbstverständlich mit schreien Augen betrachtet und das nicht mit Unrecht. Sie müssen es sich stellenweise im Weinhaus vorbehalten lassen: „Du hast gut kochen mit Deinen Maurigen Bockweizen!“ Die Umfänger wissen dann sofort, warum es sich handelt und der „Städtische“ thut klug, sich zu drücken. Mancher dieser „Heiligen Meister“ verläßt Vormittags mit Hammer und Jange die Werkstatt, um in verschiedenen Schnapsläden etwas nachzusehen und einen Halben auf die Kam. zu gießen. — Außer dieser Stiffung gibt es auch noch verschiedene andere; die genannte verläßt jedoch über die 3. Meilen Gelder und ist auch am freigelegten, meldet die D. N.

**Winden, 7. Febr.** (Zusammenstoß.) Heute hieß auf Station Albeda ein Güterzug auf einen Personenzug der Strecke Albeda-Epphof. Glücklicherweise sind Menschen dabei nicht verunglückt, jedoch sind eine erhebliche Beschädigung der tarabolitrenden Büge statt. Die sälligen Büge sind infolge mehrfältiger Sperrung des Geleises Albeda mit bedeutenden Verspätung heute Nachmittag hier eingetroffen.

**Essen, 7. Febr.** (Interessant.) Am Montag Nacht wurde ein Mensch in der Weberstraße aufgefunden, der anscheinend todt war. Es gelang zwar den Menschen, der unversehrt finlos betrunken sein mußte, wieder zu sich zu bringen, aber merkwürdig blieb es doch, daß derselbe keinen Laut von sich gab. Die mysteriöse Geschehnisse erklärte sich dahin, daß man es mit einem Taubstummen zu thun hatte.

**Münster, 6. Febr.** (Raub-Anfall.) Als die Gebürder Janzen von Münster am Sonntag Morgen gegen 6 1/2 Uhr von der Nachtsicht (Nehrenwalwerf der Herren Thissen u. Cie.), nachdem sie zuvor ihren Kohn erhalten hatten, heimkehrten, ging auf halbem Wege der Ältere wieder retour zum Barbier, während der Jüngere, 16 1/2 Jahr alt, Mathias Janzen, seinen Heimweg fortsetzte. An dem kleinen Berge in den sogenannten „Breiten Rachen“ wurde er von einem aus dem Gedräch springenden Unbekannten erfaßt, gewürgt und aufgefördert, ihm sein Geld zu geben. Als der junge Mann sich sträubte, durchsuchte der Räuber ihm die Taschen, nahm ihm das Geld ab und lief mit wilder Schnelligkeit den auf dem Felde liegenden Ziegelhütten zu. Von hinter dem jungen Mann kommenden Arbeiter verfolgt, verschwand er jedoch plötzlich vor ihren Augen. Hoffentlich gelangt es der Polizei, den Räuber zu ermitteln.

**Sothausen, 7. Febr.** (Angefallen.) Heute Nachmittag gegen 1/2 Uhr wurde die Louise L. von Wenden, die von Mühlheim kam und Einkäufe gemacht hatte, in der Fünfstraße in der Nähe der neuen evang. Schule von zwei Männern angefallen, welche ihr den Korb mit Waren abnahmen und ihre Tasche mit ca. 18 Mark aus dem Kleide rissen. Die Räuber haben den Weg nach Mühlheim eingeschlagen und sind der Beschreibung nach reisende Handwerksburschen gewesen.

**Criep, 6. Febr.** (Der letzte Veteran) der hiesigen Gemeinde, Herr Arnold Steinboff von Velten, welcher das hohe Alter von 94 Jahren erreicht hat, wurde gestern unter starker Betheiligung militärischer Vereine zu Grabe getragen.

**Sonn, 7. Febr.** (Ein aufregendes Wagstück) verübten gestern zwei Männer, welche mit einem sogenannten „Fliker“ auf dem Rhein eine Spazierfahrt zwischen den Fischhöfen machten. Als ihnen eine Scholle von ansehnlicher Größe nahe, verließen die Wagballe mit einem mitgeführten Hund ihr Fahrweg und ließen sich auf derselben thronartig nieder, wobei sie sich während der Fahrt von der ersten Fahrgasse bis zur Abingasse mit Lanzen und Schleiern auf der Scholle befestigten.

**Widnaggen bei Dornel, 7. Febr.** (Von bestirrem Sturmwinde) wurde der Thurm unserer Kirche vollständig abgedeckt, so daß nur das Gerüst derselben noch sichtbar dasteht. Man sah sich daher veranlaßt, die Kirchenglocken in einer Scheune aufzuhängen und dort zu lagern.

**St. Goarshausen, 3. Februar.** (Nord oder Süd?) Der ledige Förster Finke zu Röhren ist heute früh in seiner Wohnung, welche sich in einem der Strobelchen Mühle in dem Röhrenbach gebirgen Hause befindet, todt aufgefunden worden. Er ist jedenfalls an dem Folgen eines Schusses gestorben, denn der obere Theil seines Kopfes ist zertrümmert und der Schädel zum Theil weggerissen. Der Verstorbenen war, so viel wir wissen, ein sehr pünktlicher und stammer Beamter und es ist nicht unmöglich, daß er von Wildbienen erschossen wurde, zumal in einer Fenstertheil des Zimmers, in welchem man ihn fand ein Loch vorhanden sein soll; auch könnte man sich eigentlich gar nicht entziehen, was den jungen Mann in den Tod getrieben haben sollte. Wie der H. S. hört, hat sich heute Nachmittag eine Kommission des Königl. Amtsgerichts zur Aufnahme des Thatsachensandes an Ort und Stelle verfügt.

**Bravies, 7. Febr.** (Feuersbrunst.) Heute Abend fand in der am Sommerwille-Platz stehenden Knaben-Normalsschule eine große Feuersbrunst aus.

**Aus den Nachbar-Provinzen.**  
**Frankfurt a. M., 6. Febr.** (Untersuchung.) Wie der „Fr. G. Anz.“ meldet, steht hier ein großer Scandalprozess in Aussicht. Ein hiesiger Großindustrieller soll in Gemeinschaft mit einem Häufwerk mehrere hiesige und auswärtige Privatdarlehngeber haben, daß er den letzteren die Aktien eines von ihm in einer benachbarten Stadt gegründeten Unternehmens unter Vorlage einer unrichtigen Bilanz und unter verschäfften falschen Vorwiegungen zu einem enorm hohen Cours in Zahlung gab, während die Aktien tatsächlich zu keinem Cours veräußert waren. Die Königl. Staatsanwaltschaft hat die Untersuchung bereits eingeleitet.

**Berhandlungen der Strafkammer zu Hagen am 8. Februar 1888.**

1) Der Land- und Schenkwirt S. T. aus Alfeld, gegen den unter Ausschluss der Öffentlichkeit verhandelt wird, ist angeklagt, der Unzucht Vorzug geleistet zu haben. Der Gerichtshof hatte Gründe, den Fall weiter zu beurtheilen und verurtheilte den Angeklagten zu 1 Woche Gefängnis.

2) Der Fabrikarbeiter C. W. aus Büdensheid ist der qualifizierten Körperverletzung angeklagt. Derselbe saß am 6. Nov. v. mit mehreren anderen Verurtheilten zu Büdensheid in einer Wirtschaft und spielte Karten. Während des Spiels kam es zu Rauf und Streit und bekam Angeklagter speziel mit dem Fabrikarbeiter W. Dänbel, dem er mit einem Bierbeißel gegen den Kopf schlug. Angeklagter ist gekündigt, will aber zuerst angegriffen sein und

Die sogenannte Sand'sche Gde. auf der Elberfelderstr. von Haus No. 6 ab und von der Körnerstraße von Haus No. 1 ab.  
Die zwischen der Buchhofstraße und der Puppenbergstraße östlich der Feyerstraße und westlich der Wasserstraße liegenden Straßen am Unterberge.  
Die westliche Seite der Goldbergstraße zwischen der Elberfelderstraße und der Dohstraße.  
Der zwischen Frankfurter- und Dohstraße liegende Theil der Gartenstraße.  
Der zwischen Frankfurter- und Dohstraße liegende Theil der Böhmmerstraße.  
Der zwischen der reformirten Kirche und der Böhmmerstraße liegende Theil einer parallel zur Eisenbahn projektierten Straße.  
Die Frankfurterstraße von Haus-Nr. 45 bis 93 einerseits und von Haus-Nr. 58 bis 98 andererseits.  
Die Kurfürstenstraße von der Elberstraße bis Haus-Nr. 11 einerseits und Haus-Nr. 18 andererseits.  
Die Elberstraße von Haus-Nr. 26 bis zur Marktstraße rechtsseitig und von Haus-Nr. 23 bis 33 linksseitig. Soweit an den unter a) bis l) vorstehend aufgeführten Straßen beziehungsweise Straßentheilen, Fluchtlinien seit Erlaß des Gesetzes vom 2. Juli 1875 festgesetzt worden sind, wurde seitens des Stadtverordneten-Collegiums unter Zustimmung der Ortspolizeibehörde die Aufhebung derselben beschlossen. Die hier vorstehend näher beschriebene neue Bebauungsplan der Stadt Hagen liegt in Gemäßheit des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 vier Wochen lang und zwar vom 10. Februar d. J. an im Landmesser-Bureau des hiesigen Rathhauses Hochstraße Nr. 62 eine Treppe hoch, während den üblichen Büreaustunden, Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 7 Uhr zu Jedermanns Einsicht offen, und können Einwendungen sowohl gegen die darin enthaltenen neuen Feststellungen von Straßenfluchtlinien v. v. als auch gegen die Richtigkeit der darin enthaltenen Uebertragungen von bereits festgestellten Fluchtlinien und gegen die Aufhebung von bereits festgestellten Fluchtlinien, während oben genannter Zeit bei dem Bürgermeisterrate hieselbst eingebracht werden.  
Hagen, den 28. Januar 1888.  
Der Bürgermeister: Frenkel.

### Bekanntmachung.

#### Offenlegung des neuen städtischen Bebauungsplanes betreffend.

Der den gesetzlichen v. v. Bestimmungen gemäß neu aufgestellte allgemeine Bebauungsplan der Stadt Hagen, in welchen alle bisher gesetzlich festgestellten Baufluchtlinien, sowie die betreffenden Spezial-Fluchtlinienpläne übertragen, sowie die sämtlichen neu projektierten Fluchtlinien und Straßen eingetragen sind, wurde vom Stadtverordneten-Collegium in der Sitzung vom 24. Januar cr. sowohl bezüglich der Richtigkeit der Uebertragung der bis jetzt gesetzlich festgestellten Fluchtlinien anerkannt und genehmigt, als auch bezüglich der neu projektierten Fluchtlinien und Straßen unter Zustimmung der Ortspolizeibehörde genehmigt und festgestellt. Derselbe umfasst nachstehend näher beschriebene Theile des hiesigen Stadtgebietes.

1. Rechts der Volme, die Verlängerung der Hardtstraße bis zur Eisenbahn und eine von dieser abgeweiende, entlang der Volme bis in die Nähe der Eisenbahnbrücke führende neue Straße; ferner den sogenannten Unterberge, begrenzt von der Bolmestraße, der Feyerstraße, der Buchhofstraße, Wintlerstraße und Gärstraße; ferner die Nemburgstraße mit den nördlich derselben liegenden die Fluren 2, 3, 4 und 5 theilweise umfassenden Terrain und endlich den Feyerweg mit dem nordwestlich derselben liegenden, einen Theil der Flur 1 und die ganze Flur 4 umfassenden Terrain.
2. Den zwischen der Volme, der Eisenbahn nach Brügge und dem Hauptbahnhofe Hagen liegenden Stadttheil.
3. Die zwischen der Ennepe und der Eisenbahn nach Elberfeld liegende Fläche, sowie die bis zur Gemarkungsgrenze gegen Vorpalle verlängerte Kuhlstraße.
4. Das von der Gemarkungsgrenze gegen Haspe, der Eisenbahn nach Elberfeld, der Ennepebahn bis zum Bahnhof des oberen, südlich der Bolmebahn liegenden Theiles der Böhmmerstraße, dem Stabgarten und der Flurgrenze zwischen den Fluren 30, 24 und 23 gegen 31 und 22 begrenzte Terrain.
5. Die zwischen der Volme und der Elberstraße liegende Fläche, einschließlich der Silberstraße.
6. Die Fläche zweische begrenzt ist von der Schügenstraße, der Jägerstraße und Elberstraße, der Silberstraße und der Flurgrenze zwischen den Fluren 7 und 10 gegen 32 und 19 einschließlich der Schügenstraße, Jägerstraße und der Silberstraße.
7. Die Börschstraße und das zwischen dieser und der Silberstraße liegende Terrain.

Von der Feststellung wurden vorläufig noch folgende Straßen und Straßentheile ausgeschlossen:  
a) Die Marktstraße.  
b) Der in Blatt 29 des Bebauungsplanes mit den Buchstaben ell III und III all bezeichnete Theil der Bergstraße.

Industrie, Handel und Verkehr.  
Der Verein deutscher Eisen- und Stahlwerkebetreiber wird seine Hauptversammlung am 28. ds. in Berlin abhalten und die Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter zum Gegenstande der Beratung machen, falls der Vorgesentwurf bis dahin herausgegeben sein sollte.  
Stockholm, 8. Febr. Die erste Kammer nahm mit 73 gegen 57 Stimmen einen Zoll auf Roggen, Weizen, Gerste, Mais, Erbsen und Bohnen und zwar von 2 1/2 Kronen für 100 Kilo an.

### Dem Reichszangler.

Gewalt'ger Rede, fähigemuth —  
Da lange Zeit ist's her?  
Da toh' um Dich des Daffes Wuth,  
Ein wildbewegtes Meer.  
Es drohte Schande, Fluch, — Schaffot,  
Dir Dein Reich Schick' zerstückelt.  
Du aber sprachst: „Ich fürchte Gott,  
Sonst Nichts auf dieser Welt!“  
Dein war der Sieg: Das Deutsche Reich  
Erstand in solcher Pracht.  
Da rüsteten zum Doppelschritt  
Die Feinde sich der Nacht.  
Der gift'ge Nebel fällt —  
Du riefst: „Der Deutsche fürchtet Gott,  
Sonst Nichts auf dieser Welt!“  
Da hat Dich, Deutschlands Friedenshort,  
Ein Jubelsturm umtoht.  
Dant Dir! Du hast das rechte Wort  
Für Dich und uns erloht!  
Es bricht der Feinde Trug und Spott;  
Siegreich zum Himmelsstiege!  
Du riefst: „Wir Deutsche fürchten Gott,  
Sonst Nichts auf dieser Welt!“  
Elberfeld, 7 Februar 1888.  
Ernst Scherenberg.

### Bermischte Nachrichten.

**Entdeckung von Diamanten in Meteorsteinen.** Ueber eine ebenfalls interessante, w. unerwartete Entdeckung berichtet die englische Zeitschrift „Nature.“ Danach haben die Professoren der Mineralogie und Chemie Balfour und Jroelies einen Meteorstein, der am 4. September 1887 im Distrikt Krasnodolobsk, Gouvernement Penza (europäisches Russland), niedergefallen ist, auf seine Bestandtheile hin untersucht. In dem unlöslichen Rückstände bemerkte man kleine Körperchen, welche Spuren von Polarisation aufwiesen und dabei die Härte und die anderen charakteristischen Eigenschaften des Diamanten besaßen. Der Meteorstein wog etwa vier Pfund, während die kleinen fraglichen Körperchen etwa ein Hundertstel des Gesamtgewichtes repräsentirten. Der Kohlenstoff, der im kristallisirten Zustande Diamant heißt, ist in anderer Form nämlich als Graphit schon früher in bestimmten Klassen von Meteorsteinen konstatiert worden, doch blieb es erst der neuesten Zeit vorbehalten, denselben kristallisirte als Diamant in den Meteoriten zu entdecken. Der oben erwähnte Fall steht übrigens jetzt nicht mehr vereinzelt da. In einem Meteorite, welches vor kurzer Zeit im westlichen Australien niediefel, fand man kleine Kristalle, welche ganz das Aussehen von Diamanten hatten.

**Don Eugene Labiche,** dem jüngst verstorbenen französischen Lustspieldichter, erzählt der „Figaro“ einige heitere Geschichten. Von Kriege von 1870 war Labiche auf seinem Landhause in der Solone und Valire des Dorfes Souvigny. Eines Tages sprengte ein deutscher Ulanenoffizier vor die Thüre und künftige Herrn Labiche an, daß das Dorf verbrannt und er erschossen werden würde, sobald die Franzosen sich dort einnisteten. Einwendungen des Dichters sind vergebens. Am andern Tage ziehen die Franzosen ein. Labiche begibt sich sofort zu dem Führer derselben, schließt ihn mit großer Empfange in seine Arme und sagt: „Gott sei Dank, daß

Sie da sind, unser Retter! Wir sind vollständig von den Preußen umzingelt, keine Straße ist mehr frei, nur die eine, auf der Sie loeben eingezogen sind!“ — „Wahrhaftig!“ ruft der Franzosenführer, und zu seiner Truppe gewendet: „Recht, marsch, marsch!“ In wenig Augenblicken war die Truppe verschwunden, wo sie hergekommen war. Labiche rieb sich die Hände und sah ihr lachend nach; er konnte keine Leute.

**Don Carlos — als Entführer.** Wie der Piccolo in Benedig meldet, ist der spanische Präsident Don Carlos mit einer deutschen Schneiderin Namens Dora entflohen.

### Telegraphische Depesche.

**Berlin, 9. Febr.** Beim Diner zu Ehren des Brandenburgischen Provinziallandtages brachte Prinz Wilhelm den Trinkspruch auf die Provinz Brandenburg aus, worin er sagte: Auf Ritten durch die Mark Brandenburg, bei Manövern haben mich die blühenden Gefilde, die in vollem Betriebe befindlichen Gewerbe genugsam überzeugt, worin der wahre Grund des Volkswohlstandes, der fruchtbarsten Arbeit zu finden ist. Ich weiß wohl, daß im großen Publikum, speziell im Auslande, wir noch leichtsinnige nach Ruhm-Mühen Kriegsgedanken importirt werden, Gott bewahre mich vor solchen verbrecherischen Reichthum. Ich weiß solche Anschuldigungen mit Entrüstung zurück. Doch meine Herren, ich bin Soldat und alle Brandenburgers sind Soldaten. Das weiß ich, daher lassen Sie mich mit dem Worte schließen, welches am 6. ds. unser großer Kaiser dem Reichstage sprach. Der Reichstag laschlo auf jenem Tage mit einem großartigen Bilde: Der Reichszangler wies auf die Hand in Hand mit der Regierung gehende Volksvertretung und sprach, was ich jetzt auf die Mark Brandenburg spezialisire: Wir Brandenburgers fürchten nur Gott und sonst nichts auf dieser Welt.

### Markt- und Cours-Berichte.

**Schwerte, 8. Februar.** Weizen — — — — — Roggen — — — — — Gerste — — — — — Hafer — — — — — Erbsen — — — — — Brod 6 Kilo 0.80, Butter — — — — — Kartoffeln 5. — — — — — Brod 5 Kilo 0.80, Butter — — — — — 1/2 Kilo 1.20, 1.10, 0.90 Markt, Eier 8—9 Stück 60 Pf.

**Neuß, 8. Febr.** Weizen neuer a 100 Kilo 1. Dual. 17.40, 2. Dual. 16.70. Roggen neuer a 100 Kilo 1. Dual. 12.80, 2. Dual. 12.00, 3. Dual. — — — — — Gerste a 100 Kilo Wintergerste 12.50, Sommergerste — — — — — Buchweizen a 100 Kilo 15. — — — — — Hafer a 100 Kilo 12.80, Avel (Rüben) a 100 Kilo — — — — — Raps a 100 Kilo — — — — — Kartoffeln a 100 Kilo 4.50, Neu a 500 Kilo 36. — — — — — Stroh a 500 Kilo 20. — — — — — Rüböl per 100 Kilo saßm. 53.00, Gereinigtes, Del per 100 Kilo 3 Mark höher als Rüböl, Preßfluchen per 100 Kilo 124. — — — — — Weizen-Vorbruch 00 a 100 Kilo — — — — — a 50 Kilo Kleien 5.20 Markt.

**Berlin, 8. Februar, 2/3.** Nachm. Fruchtbörsle. Weizen April-Mai 163.75, Mai-Juni 166.00, Juni-Juli 168.50 M. Gerste — — — — — Roggen April-Mai 120.00, Mai-Juni 122.25, Juni-Juli 124.25 M. Cel. 0000 M. Hafer April-Mai 113. — — — — — Juni-Juli 118.25 M. Cel. 0000 M. Rüböl vorr. mit Faß 46.50, ohne Faß 46.00, April-Mai 45.60, September vortr. 98.60, April-Mai 99.50, 100 Ctr. Spiritus vortr. 98.00, April-Mai 98.50, Mai-Juni 100.20, 70er vortr. 31.50, April-Mai 32.50, Mai-Juni 33.90, Juni-Juli 34.00, Juli-Aug. 34.60 M. 50er vortr. 50.00, April-Mai 51.30, Mai-Juni 51.90, Juni-Juli 52.60, Juli-Aug. 53.40 M. Cel. 0000 L. Petroleum vortr. 25.50, Februar-März 25.50 M. Cel. 0000 Ctr.

Ueberwiegend stau auswärts Berichte haben die Neigung zu Rückertufen noch vermehrt; die weiche Richtung in den Getreidepreisen hat daher weiter um sich gegriffen; am stärksten ist davon wieder Weizen erfaßt worden, weniger erheblich ist Roggen benachtheiligt, während Hafer ziemlich stark zurückging. Auch Rüböl hat, unter verstärktem Angebot zu leiden gehabt. Spiritus, ziemlich fest erhaltend, schließt bei größern Anverbietungen recht matt.

**Münster, 8. Februar.** Vormittags. Kaffee. März 66, Mai 65 1/2, Sept. 62, Dez. 60 1/2.

**Bremen, 8. Februar.** Petroleum, vorrätzig 7.40 Br. Schmalz, Wilcox vortr. 38.

**Antwerpen, 8. Febr.** Kaffee. Febr. 79, Mai 77 1/4, Juli 76, Okt. 73 1/2.

**Antwerpen, 8. Febr.** Landserzeugnisse. Petroleum, vortr. 19 1/2, Febr. 19, März 18 1/2, Sept. Dez. 18 1/2.

**Gladgow, 8. Februar.** (Rohisen.) Warrants Schlusspreis) 39 s 6 d.

**Staats-Prämien-Anleihe**  
Die Liste der Prämien, welche in der vom 16. bis 19. v. Mts. erfolgten 33. Verlosung auf die am 15. September v. J. gezogenen Serien der Schuldenentlastungs-Anleihe vom Jahre 1855 gefallen sind, liegt auf dem Bureau der Ortspolizeibehörden zur Einsicht offen.  
Hagen, den 6. Februar 1888.  
Der Landrath: v. Symmen.

Gegen Nachnahme versendet  
**Cerbelatourwerk** à Pfd. 85 Pf.  
**Retzwerk** à Pfd. 55 Pf.  
W. Richter, Schlichter,  
Schötmars. (L. Detmold.)

Milch und Honig  
**OZEA PARFUM**  
In allen Kolonialen  
Neuestes Product der Fabrik  
von  
**W. RIEGER**  
FRANKFURT A/M.  
Parfüm für das  
Taschentuch

Unser von Herren Amtsrichter  
Kosch und Herrn Thiel  
bewohntes  
**Haus, Hochstraße 42,**  
mit Hofraum und kleinem Garten,  
wird zum 1. Mai miethbar.  
Durch Anbau, Nebenhaus und  
großen Keller ist das Haus auch  
besonders zu Geschäftszwecken  
geeignet.  
H. Voswinckel & Co.

**Bekanntmachung.**  
**Offenlegung des neuen städtischen Bebauungsplanes betreffend.**

Der den gesetzlichen v. v. Bestimmungen gemäß neu aufgestellte allgemeine Bebauungsplan der Stadt Hagen, in welchen alle bisher gesetzlich festgestellten Baufluchtlinien, sowie die betreffenden Spezial-Fluchtlinienpläne übertragen, sowie die sämtlichen neu projektierten Fluchtlinien und Straßen eingetragen sind, wurde vom Stadtverordneten-Collegium in der Sitzung vom 24. Januar cr. sowohl bezüglich der Richtigkeit der Uebertragung der bis jetzt gesetzlich festgestellten Fluchtlinien anerkannt und genehmigt, als auch bezüglich der neu projektierten Fluchtlinien und Straßen unter Zustimmung der Ortspolizeibehörde genehmigt und festgestellt. Derselbe umfasst nachstehend näher beschriebene Theile des hiesigen Stadtgebietes.

Die Grundstücke sind mit 56,28 Mark Reinertrag und einer Fläche von 2,15,38 Hektar zur Grundsteuer, mit 140 M. Nutzungswert zur Gebäuesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des — Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Erbbeher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere besondere Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Rente oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreffende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten. Diejenigen, welche das Eigentum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Erlaß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundbuchs tritt. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird **am 20. April 1888, Vormittags 11 1/2 Uhr,** an Gerichtsstelle verkündet werden.  
Hagen, den 27. Januar 1888.  
Königliches Amtsgericht.

**Landwirthschaftlicher Kreisverein.**  
Die Mitglieder unseres Vereins, auch die im Kreise Schwelm wohnenden, und alle Freunde der Landwirthschaft werden hierdurch zu der am **Samstag, den 12. d. M., Nachmittags genau um 3 Uhr** im Gasthose Lünen'schloß am Bahnhof zu Hagen stattfindenden **Generalversammlung** freundlichst eingeladen.  
Tagesordnung u. A.: Vortrag des Generalsecretärs Dr. Ludloff aus Münster: „Welche Wirthschaftsweise entspricht unseren Verhältnissen?“ und Vespredung der Aufhebung des Identitätsnachweises bei Einfuhr und Ausfuhr von Getreide.  
Der Vorsitzende des landwirthschaftlichen Kreisvereins: v. Symmen.

Für echt mit dieser Schutzmarke.  
Professor Dr. Liebow's  
**Nerven-Kraft-Elixir**  
zur bauernden Erholung der hartnäckigen Nervenleiden, besonders Bleichsucht, Angestohle, Kopfschmerzen, Migräne, Herzklappen, Magenleiden etc. — Röh. befragt das der Mäde beilag. Circular. (Eg. Einblendung od. Radnähme zu haben in den Apotheken in Hagen zu 1/2, 3 und 5 Mk.  
Haupt-Dep.: **M. Schulz,** Hannover, Escherstr. Dep.:  
Depôts: Adler-Apotheke, Essen, Elephanten-Apotheke, Düsseldorf, sowie ferner zu beziehen durch: Aug. Neuhoff, Schwelm.

# Max Mosberg, Hagen,

Special-Geschäft für Anfertigung eleganter Herren-Garderobe nach Maas.  
Lager feiner deutscher, englischer und französischer Herren-Modestoffe etc.

Hiermit beehre ich mich den Empfang

sämmtlicher Neuheiten der Frühjahrs- und Sommer-Saison

Hagen.

ergebenst anzuzeigen.

Max Mosberg.

## Für Confirmanden

empfehle in reichhaltigster Auswahl  
schwarze und farbige Kleiderstoffe

von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.

Jaquettes und Fichunets etc.

in den modernsten Stoffen und Befägen,

schwarze Tuche und Buckskins

in allen Preisen,

Confirmanden-Anzüge

mit extra gutem Futter und fein verarbeitet.

Sämmtliche Artikel, wie bekannt, in nur solider Waare.

# Friedrich Schenkel,

Hagen, Elberfelderstraße 16.

## Zur Confirmation

erhielt große Sendungen

reintvollene schwarze Cachemires, doppelbreit,

Meter von Mt. 1,35 an,

reintvollene schwarze Fantasiestoffe, doppelbreit,

Meter von Mt. 1,80 an,

reintvollene couleurte Kleiderstoffe, doppelbreit,

Meter von Mt. 1,35 an,

halbwollene couleurte Kleiderstoffe, doppelbreit,

Meter von Mt. 0,80 an,

in den neuesten, modernsten Farben und Dessins.

Unterröcke, Corsetts, Handschuhe, Taschentücher etc.

Confirmanden-Jaquets

von 9 Mt. an.

Confirmanden-Anzüge

von 14 Mt. an.

# Robert Hassel,

Mittelstraße 15.

Bei 1000 Mark Gehalt  
u. Provision sucht solide Agenten  
u. Verkauf v. Caffe, Cigarren  
etc. in Postkolonien an Private  
W. H. Goldmann, Hamburg

Wurstfabrik mit Dampftrieb  
von Jean Seng Kaiserslautern  
Spezialitäten:  
Wiener Würstchen v. D. B. M. 1.-  
Frankf. " " " 1.-  
Krautwürstchen " " 1.-  
feinste Leberwurst " Pfd. 0,80  
Schwartzmaggen " " 0,80  
Schinken mit u. sans gef. Pfd. 0,50  
Schweinefleisch gefalzen Gr. 50.  
Lebster in Fischen von einem  
Centner Inhalt.

Berliner Möbel  
empfehle zu billigsten Fabrikpreisen  
S. Rohlf, Berlin C., Fischerstraße 11.  
Preis u. Zeichnungen sende franco.

Frischen  
Schellfisch  
u. gewickelten Stodfisch  
empfehle  
Ang. Hesse Nachf.

Von der Reise zurückgekehrt  
**Dr. Morian,**  
Spezialarzt für Chirurgie,  
Essen, Bahnhofstr. 30.  
Sprechstunden von 8-10 Vorm.  
2-3 Nachm.

Zur Gründung  
einer Lotterie-Gesellschaft  
werden Interessenten auf  
Freitag, 10. d. Mts.,  
Abends 1/8 Uhr,  
in Hrn. Bovet's Restauration,  
Körnerstr. 83,  
freundlichst eingeladen.

Pianos kreuz. Eisenbau  
höchste Tonfülle.  
Kostenfrei auf mehrwöchentlich.  
Probe. Preisverz. franco.  
Baar oder 15-20 M. monatlich  
ohne Anzahlung.  
**L. Herrmann & Co.,**  
Pianoforte-Fabr.,  
3 Berlin N. Promenade 5.

Das erste und größte  
Bettfedern-Lager  
von C. F. Kehrroth,  
Hamburg,  
verfendert vollfrei gegen Nachnahme  
(nicht unter 10 Pfd.)  
neue Bettfedern für 60 Pfd.  
das Pfund, sehr gute Sorte  
1,25 M., Prima Halbdaunen  
1,60 und 2 Mark.  
Prima Ganzdaunen 2,50 M.  
In bekannter guter Ausführung  
und vorzüglichster Qualität.  
Bei Abnahme von 50 Pfd.  
5% Rabatt.  
Umtausch gestattet.

Subst. Durr, Kempten, Bayern.  
9 Pfd. Landbutter franco M. 8,30.  
9 Pfd. Süßrahmbutter billigst.

**Georg Dralle**  
Fabrik feiner Parfümerien  
Hamburg und Ottensen.  
Spezialität:  
Feine anhaltende Blüten-Extrakte  
in folgenden beliebtesten, zarten Gerüchen:  
Parma-Veilchen Weisses Heliotrope  
Mäglöckchen Ylang-Ylang  
Rosa Frisches Heu  
Theorose Jokey-Club  
Moosrose Essbonquet etc.  
**Syringen und Rothdorn**  
(Neuheiten der Saison).  
Alleinige Niederlage  
**Emil Brinker, Hagen**  
Kampstrasse.

**Silschede.**  
Der Gesang-Verein  
„Deutsche Eiche“  
feiert  
am Sonntag, den 12. Febr.,  
im Lokal des Wirtsh. A. Specht  
ein  
Gesang-  
u. Tanzkränzchen  
unter Mitwirkung eines tüchtigen  
Vereins wozu freundlichst einladet  
der Vorstand.  
Silschede im Febr. 1888.  
NB. Anfang des Concerts 5 Uhr,  
des Balles 8 Uhr.  
Entree 1 Mark.  
Im Saale des Herrn A. Specht,  
(Hotel Weidenbusch).  
Freitag, den 10. Febr. 1888:  
Probe-Vorstellung  
des amerikanischen Ragiers  
und Antispirittisten  
Professor Charles Wolton  
aus New-York.  
Entree wird für diese Probe-  
Vorstellung nicht erhoben. Ein-  
trittskarten sind gratis zu haben  
in folgenden Cigarrenhandlungen:  
Edward Schuster Frankfurter-  
straße 95 u. Neumann's Nieder-  
lage, Elberfelderstr.  
Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
Kinder haben keinen Zutritt.  
**Lofodinischer**  
**Med. Dorsch Lebertran**  
Emmerich a. Rh. H. v. Glimborn  
in Orig.-Flaschen 60 Pf. 1 u. 1.60  
Doseelbe eisenhaltig 1.- pr. Fl.  
F. Büringer, R. Neugartenberg,  
D. Bernhard, Vöde,  
A. Wienstroth, Milapo,  
H. C. Winkelmann, 2619

17. Ziehung der 4. Klasse 177. Kgl. Preuss. Lotterie.  
Für die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese  
beigegeben. (Ohne Gewähr.)  
8. Februar 1888.

529 730 970 1284 363 65 425 606 707 53 928 85 2449 229 41 741 800	12274 (500) 421 684 61 658 961 99 13124 217 38 424 830 14041 166	617 89 801 17294 615 52 751 97 18290 741 79 808 10253 543 84 630	629 809 17294 615 52 751 97 18290 741 79 808 10253 543 84 630
20018 66 477 (500) 576 21265 587 22861 849 28011 109 61 802	28 428 547 964 24990 96 180 88 345 615 708 77 948 78 87 282023 729	41 286311 (500) 719 516 87198 539 (500) 81 847 933 (1500) 28282 (500)	587 43 633 774 944 (1500) 88 28287 428 800 18 39
30287 439 703 4 78 781 940 31213 948 84 30800 329 35 305 459	58 25028 240 97 361 79 503 45 26308 55 80 557 91 781 37017 88 344	886 (500) 38066 229 573 98 (1500) 697 788 39589 649	40000 188 691 726 63 41041 374 968 42158 60 538 848 43005 67
963 314 82 95 467 653 44265 328 459 989 45032 267 385 81 578 (5000)	634 770 46080 144 208 429 608 848 944 51 47228 394 409 94 564 99	710 40 290 48416 699 813 78 959 49081 285 356 587 894	50225 514 51283 626 883 82141 369 405 597 929 88028 433 85
313 15 36 475 505 77 629 735 (1500) 829 901 43172 296 332 597 64178	311 288 786 (500) 71571 434 921 633 48 780 978 74215 355 73 464 579	72504 43 747 73 838 389 76636 84 911 65 77031 173 251 619 736 901	69 78222 471 (500) 530 808 79004 226 60 (500) 429 538 813 961
80293 316 500 89 39 730 81169 346 381 99 405 514 514 17 (500)	890 882 59 83041 101 442 515 (500) 615 788 889 88169 414 653 849 69	925 84548 93 421 (1500) 713 806 86278 315 95 906 (500) 86005 126	254 91 335 433 961 88 87906 905 88754 909 49 (1500) 89311 (500)
717 89 893			

Das erste und größte Bettfedern-Lager von C. F. Kehrroth, Hamburg, verfendert vollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) neue Bettfedern für 60 Pfd. das Pfund, sehr gute Sorte 1,25 M., Prima Halbdaunen 1,60 und 2 Mark. Prima Ganzdaunen 2,50 M. In bekannter guter Ausführung und vorzüglichster Qualität. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

90159 55 539 689 717 39 63 (1500) 950 93 91112 88 647 887 973 92	92275 381 404 689 880 89019 680 (500) 950 (5000) 94074 468 740 90	987 9371 524 26 66 688 892 98 92356 306 425 45 739 79 953 97232	(500) 514 419 761 855 936 98 92354 643 715 843 973 99098 302 477
593 683 705 940 71	1000328 533 91 672 762 101198 (500) 750 830 (500) 102155 437 731	800 1000328 533 91 672 762 101198 (500) 750 830 (500) 102155 437 731	884 (500) 100046 344 640 755 (500) 880 107045 429 576 635 (1500) 90
(500) 824 108166 (5000) 207 (5000) 95 374 419 109722 516	1000328 533 91 672 762 101198 (500) 750 830 (500) 102155 437 731	1000328 533 91 672 762 101198 (500) 750 830 (500) 102155 437 731	1000328 533 91 672 762 101198 (500) 750 830 (500) 102155 437 731
1000328 533 91 672 762 101198 (500) 750 830 (500) 102155 437 731	1000328 533 91 672 762 101198 (500) 750 830 (500) 102155 437 731	1000328 533 91 672 762 101198 (500) 750 830 (500) 102155 437 731	1000328 533 91 672 762 101198 (500) 750 830 (500) 102155 437 731

**Hagerer Strassenbahn-Gesellschaft.**  
Die Aktionäre werden hiermit zu der 4. ordentlichen  
Generalversammlung auf  
**Montag, den 27. Februar cr.,**  
Nachmittags 3 1/2 Uhr,  
zu Köln bei Herrn Notar Goecke eingeladen.  
Tagesordnung:  
1. Geschäftsbericht mit Vorlegung der Bilanz 1887.  
2. Rechenschafts-Erhebung pro 1887.  
3. Neuwahl eines durch das Loos auszufällenden Aufsichtsraths-Mitgliedes.  
4. Wahl von Rechnungs-Revisoren.  
Nach § 17 des Statuts werden die Herren Aktionäre, welche an der General-Versammlung teilnehmen wollen, ersucht, ihre Aktien bis **20. Februar cr., Abends 6 Uhr,** entweder bei der Gesellschaftskasse zu Hagen oder bei Herrn Notar Goecke zu Köln, Cardinalstraße Nr. 1, gegen Depositschein zu hinterlegen.  
**Der Aufsichtsrath:**  
C. Farina, Vorsitzender.

**Med. Dorsch Lebertran**  
Emmerich a. Rh. H. v. Glimborn  
in Orig.-Flaschen 60 Pf. 1 u. 1.60  
Doseelbe eisenhaltig 1.- pr. Fl.  
F. Büringer, R. Neugartenberg,  
D. Bernhard, Vöde,  
A. Wienstroth, Milapo,  
H. C. Winkelmann, 2619

Verantwortl. für die Redaktion: G. Thomas in Hagen.  
Verlag von Friedr. S. in Hagen.  
Druck von Hermann Rife in Hagen.  
Expedition: Poststraße 98.  
Nr. 35.  
Eine Opera Kro  
Der Luftdröhren f...  
gefahrt, gestern am Kr...  
Schon seit einigen Tage...  
darauf gefaßt gehalten.  
am Kopf waren bet...  
bessen das Abnehmen...  
gangstmal hatte sich...  
war deshalb nach der...  
der Nähe des Kronprin...  
anzunehmen. Er bef...  
des Kronprinzen stattfin...  
Dr. Bramann. Die be...  
Nachricht von der glückl...  
nach einem Woffischen  
Dr. Bramann  
übrigen Aerzte h...  
50 Min. bei Er...  
Kronprinzen den...  
nommen, der Z...  
Vohheit ist ein be...  
An und für sich hat...  
des Kronprinzen nicht...  
Der Luftdröhrensch...  
ische Operation zur E...  
nungshindernissen im...  
Diphtheritis, bei Ver...  
schludte Körper, durch...  
cation bleibt natürlich...  
für den Luftwechsel tie...  
fördert, als die vom...  
Luftdröhre, oder wenn...  
bindung) hinzugef...  
ation beruht darin, d...  
Luftdröhre eine Defnu...  
Da sich diese aber bald...  
damit dies nicht gef...  
offen gehalten wer...  
krüfter Röhren (Kan...  
als freisömig geboge...  
en Ende einen schütz...  
eitigung der Gefahr u...  
voraus sich die Wunde...  
schließt.  
Nach Verschluß der...  
her zu sprechen, was u...  
Defnung der Kanüle...  
durch den Kopf fr...  
Eine zweite Verfa...  
hinfür, lautet:  
San Remo, 10.  
großen Wohnzimmer  
Schlafzimmer umgew...  
ährend der Operati...  
eine Schmerzen. Der...  
Der Kronprinz fühlte...  
unächst nicht sprechen.  
Die Frage, ob d...  
auch bei einem er...  
Deutschland bindet,  
sprechen. Besonde...  
lar zu sehen, hat...  
auch bei einem A...  
mitgehen müßte, dan...  
Bulgariens vollauf...  
orientalischen Hande...  
jederten ihm ja d...  
junge Geschichte kein...  
sch? Jezt die engl...  
über den ganzen C...  
vollen. Wir find...  
Bismarck sich für d...  
Bulgariens gebunden...  
eindlichen Fürsten...  
eine viel energischer...  
die Auslegung des...  
mittel d. Bg. wider...  
ung Deutschlands in...  
Wer es wäre doch...  
im Bündnißvertrag...  
eierische Schach...  
wie Niederlage ist...  
Kaufsel bestehen, mo...  
sische militärische...  
ands gleichgültigen...  
aber wir können uns...  
sichertrag halten u...  
für den Fall; eines...  
sch zur Hilfeleistung  
Nach Meldungen  
Greifen soll das  
zwei Vertrage  
reihe zwischen Deu...  
und im Einverständ...  
Zeit wie im österr...